1858; gest. Prag, Protektorat Böhmen und Mähren (Praha, CZ), 21. 6. 1940 (begraben: Bystřice). – Sohn eines Schusters. – T. besuchte 1869 die Hauptschule und 1870–78 das Slaw. Gymn. in Olmütz (Olomouc), dessen Dir. →Jan Ev. Kosina ihn eine Zeit lang bei sich aufnahm. Schon als Gymnasiast literar. tätig, war er u. a. Mitgl. des Schriftstellerver. Máj. 1878 reiste er mit dem Schriftsteller Hynek Babička nach Oberungarn und begann im selben Jahr an der Univ. Prag Dt. und Tschech. zu stud. Daneben war er im Studentenver. Akademický čtenářský spolek (1882 Obmannstellv.), in der Moravská beseda (1881–82 und 1888 Obmann) sowie im slowak. Studentenver. Detvan aktiv. Nach Erhalt der Lehrbefugnis 1884 unterrichtete T. zunächst an der Tschechoslaw. Handelsakad. (Československá obchodní akad.) und 1885–1921 an der Höheren Mädchenschule (Vyšší dívčí škola) in Prag, die er 1911–21 auch leitete. Er betätigte sich in kulturellen und volksaufklärer. Ver. v. a. slaw. Ausrichtung, wie Československá (später Československá) jednota (1908–10 Obmann), Svatobor (ab 1907 Dion.mitgl.), Umělecká beseda (ab 1887 Dion.mitgl.), Ústřední matice školská, Radhošť (ab 1914 Obmann) und Spolek českých bibliofilů. Als Mitgl. des Schriftstellerver. Máj war T. Mitbegründer der Genossenschaft zur Hrsg. der gleichnamigen Z. Reisen führten ihn nach Dtld., in die Schweiz, auf den Balkan, nach Polen, England und in die Niederlande; längere Zeit verbrachte er in Russland (1896, 1909–10); 1910 nahm er am Allslaw. Kongress in Sofia teil. Sein umfangreiches poet. Schaffen in verschiedenen lyr. und ep. Gattungen (Poetik des Volkslieds; tschech. Parnassismus mit allmähl. krit.-realist. Blick) speist sich aus mehreren Inspirationsquellen, wobei T.s Aufmerksamkeit v. a. der hist. (slaw.) Thematik und dem Volksleben galt. Seine in Versen geschriebene Autobiographie „Poutník“, die 1913 in der Z. „Česká kultura“ abgedruckt worden war, erschien posthum (1943) auch in Buchform. In seiner Prosa schilderte der volkskundl. und hist. bewanderte T. das mähr. Volksleben, bes. jenes der mähr. Walachei (Rottalowitz/Rusava). Zahlreich sind seine Übers. aus dem Russ. (Alexander Sergejewitsch Gribojedow, Michail Jurjewitsch Lermontow, Alexander Sergejewitsch Puschkin, russ. Märchen), seine Publ. über slaw., insbes. russ. Theater und russ. Kunst sowie nicht zuletzt über die moderne tschech. bildende Kunst. 1928 wurde T. Mitgl. der IV. Kl. der Česká akad. věd a umění, 1938 Dr. h. c. der Masaryk-Univ. in Brünn (Brno).

Weitere W. (s. auch LČL; Vavroušek): Básně, 1884; Melodie, 1893; H. Schwaiger, 1904; Hrdinné touhy, 1906; Půlstoletí Vyšší dívčí školy kr. hl. města Prahy 1863–1913, 1913; Ruské umění 1/1, 1921; Rusava. Život valašské dědiny, 1928; U kamarádského stolu, 1933; A. Kašpar …, 1935; Svatba Karla IV., 1935; Puškin, pěvec svobody, 1937; Z mého kraje, 1940; etc. – Nachlass: Literární archiv PNP Praha, CZ.

L.: Lidové noviny, 22., Národní práce, 23., Venkov, 26. 6. 1940; ČHS; LČL (m. W. u. L.); Otto; F. T. Hrst statí a přátelských vzpomínek k jeho sedmdesátce, ed. B. Vavroušek, 1928 (m. B. u. W.); Časopis Matice moravské 63–64, 1939–40, S. 441ff.; Český časopis historický 46, 1940, S. 381f.; Marginálie 14, 1940, S. 9; Naše Valašsko 6, 1940, Nr. 3, S. 97ff.; Naše věda 21, 1942, S. 50f.; D. Kšicová, Ruská poezie v interpretaci F. T., 1979.

(V. Petrbok)

Tadra Ferdinand, Historiker und Bibliothekar. Geb. Neuhaus, Böhmen (Jindřichův Hradec, CZ), 19. 1. 1844; gest. Prag, Böhmen (Praha, CZ), 19. 3. 1910. – Sohn des Kapellmeisters František T. – T. besuchte das Gymn. in seiner Geburtsstadt und hörte an der Univ. Prag 1861–65 u. a. Vorlesungen aus Bohemistik und Geschichte bei →Anton Gindely, →Karl Adolf Constantin v. Höfler, Jan Erazím Vocel und Wenzel Wladiwoj Tomek. Nach Ablegung der Staatsprüfung supplierte er einige Zeit am Prager Akadem. Gymn. und wirkte 1870–1909 an der Prager Univ.bibl. (1870 Amanuensis, 1873 Skriptor, 1898 Kustos). T. betrieb umfangreiche Archivstud., zunächst im Böhm. Landesarchiv, später in Dresden (1868), im Vatikan (1887–88 gem. mit →František Mareš), in Berlin (1892) etc. Im Rahmen seines umfangreichen editor. Schaffens veröff. T. u. a. in den Fachz. „Archiv für österreichische Geschichte“, „Časopis českého musea“, „Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung“, „Věstník České akademie císaře Františka Josefa pro vědy, slovesnost a umění“ sowie „Věstník Královské české společnosti nauk“ mehrere Formelbücher aus der Kanzlei der Luxemburger sowie Quellen zur Geschichte der Kirchenverwaltung in Böhmen. Weiters schrieb er Biographien über den Hofkanzler Johannes v. Neumarkt (Jan ze Středy) und den Gelehrten Adalbertus Ranconis de Ericinio (Vojtěch Raňkův z Ježova). Den damaligen Kenntnisstand über die kulturellen Auslandsbeziehungen Böhmens im Mittelalter fasste er in seiner Monographie „Kulturní styky Čech s cizinou až do válek husitských“ (1897) zusammen, die jedoch von der jüngeren Historikergeneration kritisiert